Nr. 114 Erstes Blatt 166. Jahrgang Dienstag, 16. Mai 1916

Der Gießener Anzeiger erscheint täglich, außer Sonntags. — Beilagen: viermal wöchentlich Gießener Familienblätter; zweimal wöchentl. Kreisblatt für den Kreis Gießen (Dienstag und Freitag); zweimal monatl. Landwirtschaftliche Zeitfragen. Fernsprech-Anschlüsse: für die Schriftleitung 112, Verlag, Geschäftsstelle 51, Adresse für Drahtnachrichten: Anzeiger Gießen. Annahme von Anzeigen für die Tagesnummer bis zum Abend vorher.

Gießener Anzeiger

General-Anzeiger für Oberhessen

Bezugspreis: monatl. 90 Pf., vierteljährl. Mk. 2.65; durch Abholes- u. Zweigstellen monatl. 80 Pf.; durch die Post Mk. 2.45 vierteljährl. ausschl. Bestellg. Zeilenpreis: lokal 15 Pf., ausw. 20 Pf. — Hauptschriftleiter: Aug. Goetz. Verantwortlich für den politischen Teil und das Feuilleton: Aug. Goetz; für Stadt und Land, Vermischtes und Gerichtssaal: Fr. M. Zeitz; für den Anzeigenteil: O. Beck, sämtlich in Gießen.

Rotationsdruck und Verlag der Brühl'schen Univ.-Buch- und Steindruckerei R. Lange. Schriftleitung, Geschäftsstelle und Druckerei: Schulstr. 7.

Sir Edward Grey über die englischen Kriegsziele.

(WTB.) Großes Hauptquartier, 15. Mai. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

In vielen Abschnitten der Front war die beiderseitige Artillerie- und Patrouillentätigkeit lebhaft.

Versuche des Gegners, unsere neugewonnene Stellung bei Hulluch wiederzunehmen, wurden, soweit sie nicht schon in unserem Artilleriefeuer zusammenbrachen, im Nahkampf erledigt.

Im Kampfgebiet der Maas wurden Angriffe der Franzosen am Westhange des „Toten Mann" und beim Caillette-Walde mühelos abgeschlagen.

Oestlicher und Balkan-Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

Oberste Heeresleitung.

* * *

Wie mittelmäßig und fade klingt alles, was die Staatsmänner der Entente über die Ergebnisse des Krieges oder seinen Ausgang reden oder schreiben! Und wohin ist der kühle Rechner Sir Edward Grey gekommen, daß er, statt neue Wege und Erkenntnisse zu eröffnen, die dem Weltgeschehen der letzten beiden Jahre Rechnung tragen, immer wieder an der kalten Suppe des Streites über die Schuldigen herumlöffeln muß! Was er einem Vertreter des „Daily News" in langen Ausführungen, die wir im Beiblatt wiedergeben, über den Krieg neuerdings gesagt hat, ist so eilfertig aus dem großen Blechgeldkasten des Inselvolkes herausgeschöpft, entbehrt so offensichtlich der historischen Tiefe, daß man nur ungern die alten Phrasen von englischer Humanität und deutscher Barbarei widerlegt. Denn darauf läuft das Gerede wieder hinaus, uns als die Barbaren, England aber und seinen Anhang als die auserwählten Vertreter göttlicher Moral auszuposaunen. Wir wollen darum vorwegnehmen, was in der Greyschen Aeußerung an knöchernen Wünschen oder an Wissen noch vorhanden ist, während wir das schwammige Fleisch seiner Phrasen, mit ein paar Salzkörnern beworfen, ruhig beiseite legen können. Es paßt in die englische Stimmungspredigt für Europa und die neue Welt, daß er „Unrecht gesühnt", das „Recht" wiederhergestellt wissen will. Also fordert er die Wiederherstellung Belgiens, Serbiens und Montenegros und weitere Entschädigungen. Von Rußland spricht er kein Wort. Das ist in einer so langen Betrachtung, die ernst genommen sein möchte, doch eine arge und auffallende Lücke. Und Grey spricht vom sicheren Port seines Ministersessels aus auch einige Gewaltworte über den Frieden und seine etwaige Vermittlung, selbstverständlich vom Herrenstandpunkt aus, von der Höhe des Siegers herab. Wenn Neutrale mit Friedensvorschlägen kommen, sagt er, so „müssen sie mich wissen lassen, auf welcher Seite sie stehen". Ja, das ist der alte Friedenskonferenzstandpunkt dieses echt englischen Staatsmannes! Er hebt ihn ja auch bei seinen Beschuldigungen gegen Deutschland sehr fein aufs Neue heraus. Wir haben bei Beginn des Krieges seine Konferenzvorschläge abgelehnt, also sind wir am Kriege schuldig. War es uns nicht auch erlaubt, wenigstens einmal darüber nachzudenken, ob die Konferenz auf unserer Seite gestanden hätte oder nicht? Der schalkhafte Weltfriedenshändler dreht in seinen zarten Fingern noch mehr von solch duftigen Zeug. Blumenreiche Hoffnungen für die Freiheit und Unabhängigkeit der Nationen Europas! „Wir haben Vertrauen in internationale Konferenzen." Ja, wir dürfen es anerkennen, England war ein gewichtiger Kaufmann in der Welt geworden, dessen Wort und Stimme im Rat der Völker etwas galt und noch heute, wenn auch schon in abgeschwächtem Maße, gilt, weil es Ländereinteressen zu verschachern, seine Macht brutal zu nutzen versteht. So ist es ganz natürlich, daß Grey aus der Entreßungskette des Königs Eduard, die er selbst um manches kunstvolle Glied bereichert hat, einen Rosenkranz der Menschen- und Völkerliebe macht. Die Stacheln sitzen nach seiner Behauptung nur im preußischen Militarismus, gegen den er das große Heer der Leichtgläubigen mobil macht. Die deutsche Demokratie, auf die er gewisse Hoffnungen setzt, wird ihm jedoch schwerlich bei der Erreichung seiner Kriegsziele helfen. Wenigstens haben wir in der „Frankf. Ztg." bereits eine ablehnende Bemerkung gelesen. Der gnadenvolle Ton Greys, mit dem er das deutsche Volk selbst befreien zu wollen vorgibt, erinnert uns an alte, vergangene Zeiten, da Albion uns noch wohlgeneigt war. Wir haben von Heinrich Heine, dem Rufer demokratischer Ideale, ein Wort, das von scharfer Beobachtungsgabe zeugt. Er erkannte die Wölfe auch im Schafspelz. In seinen Briefen aus Bordges in den Pyrenäen vom August 1846 schildert er uns mit seinem Humor auch einige englische Badebesucher, „rotgesunde, beefsteakgemästete Gesichter, die mit der bleichen Genende der Bädegäste schier beleidigend kontrastierten". Der bedeutendste dieser Engländer war ein enorm reiches, bekanntes torystisches Parlamentsmitglied, das „besonders unsere Redlichkeit und Treue rühmte". Und in einem späteren Briefe kommt Heine auf diesen Herrn zurück, von dem er wieder schreibt:

„Er sollt noch immer die gerechteste Anerkennung unsern Haustugenden und sittlichen Vorzügen. Doch will es mich bedünken, als liebe er uns weniger enthusiastisch, seitdem ich in unsern Gebräuchen die Aeußerung fallen sah, daß die Deutschen jetzt ein großes Gelüsteempfinden nach dem Besitz einer Marine, daß wir zu allen Schiffen unserer künftigen Flotte schon die Namen ersonnen, daß die Patrioten in den Zwangsdepeschen statt der bisherigen Wolle jetzt nur Linnen zu Segeltüchern spinnen wollen, und daß die Eichen im Teutoburger Walde, die seit der Niederlage des Varus geschlafen, endlich erwacht seien und sich zu freiwilligen Maßbäumen erboten haben. Dem edlen Briten mißfiel sehr diese Mitteilung, und er meinte: wir Deutschen täten besser, wenn wir den Ausbau des Kölner Doms, des großen Glaubenswerks unserer Väter, mit unzersplitterten Kräften betrieben.

Jedesmal, wenn ich mit Engländern über meine Heimat rede, bemerke ich mit tiefster Beschämung, daß der Haß, den sie gegen die Franzosen hegen, für dieses Volk weit ehrenvoller ist als die impertinente Liebe, die sie uns Deutschen angedeihen lassen, und die wir immer irgend einer Lahme unserer weltlichen Macht oder unserer Intelligenz verdanken; sie lieben uns wegen unserer maritimen Unmacht, wobei keine Handelskonferenz zu besorgen steht; sie lieben uns wegen unserer politischen Naivetät, die sie im Fall eines Krieges mit Frankreich in alter Weise auszubeuten hoffen."

Wir wollen diese weise Festnagelung eines demokratischen Beurteilers nicht vergessen, denn die Zeiten ändern sich, aber nur die Methode, nicht der Charakter der Völker ändert sich mit ihnen. Heute sind die Franzosen und die übrigen unter der sanften Obhut Englands stehenden Völker die ungefährlichen Hausfreunde, die das große Ueberseegeschäft nicht stören, sondern freulich am Ofen sitzen und murren, wenn das „Gleichgewicht" erschüttert erscheint. Wir Deutsche aber haben die spöttische Ankündigung Heines wahr gemacht, und darum lobt John Bull nicht mehr unsere Haustugenden, sondern er wirft uns unter die Völkerbedrücker und Weltfriedensfeinde, „Rotgesund und beefsteakgemästet".

* * *

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

Wien, 15. Mai. (WTB. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart: 15. Mai 1916.

Russischer und südöstlicher Kriegsschauplatz.

Unverändert.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Gestern nachmittag entwickelten sich in mehreren Abschnitten lebhafte Artilleriekämpfe, die auch heute fortdauern.

Nachts belegten unsere Flieger die Adriawerke von Monfalcone, den Bahnhof von Cervignano und sonstige militärische Anlagen ausgiebig mit Bomben. Alle Flugzeuge kehrten unversehrt zurück.

Westlich von San Martino warf unsere Infanterie den Feind aus seinen vorgeschobenen Gräben und schlug mehrere Angriffe ab. Vorstöße der Italiener westlich des Monte San Michele brachen zusammen. Die Stadt Görz stand abends unter Feuer. Auch nördlich des Tolmeiner Brückenkopfes drangen unsere Truppen mehrfach in die italienischen Gräben ein.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

*

Ereignisse zur See.

Am 13. nachmittags hat ein Geschwader von Seeflugzeugen militärische Anlagen Valonas und der Insel Saseno erfolgreich mit Bomben belegt und ist trotz sehr heftigem Abwehrfeuer wohlbehalten eingerückt.

Flottenkommando.

* * *

Die Handelsverträge Rumäniens mit den Mittelmächten.

Petersburg, 15. Mai. (Nichtamtlich.) Alle Petersburger Zeitungen haben eine Mitteilung aus dem Pressebureau des Ministeriums des Auswärtigen veröffentlicht, in welcher es heißt: Die Handelsverträge Rumäniens überschreiten, indem sie ihnen den Markt zur Beschaffung notwendiger Naturerzeugnisse eröffnen, offensichtlich den Rahmen rein kommerzieller Abkommen. Vielmehr hat das Abkommen Rumäniens mit Deutschland und Oesterreich-Ungarn nach Auffassung unserer leitenden Kreise große politische Bedeutung, obwohl die rumänische Regierung den Verbandsmächten zu versichern sich bemüht, daß der Abschluß dieser Abkommen nicht als Zeichen für eine Aenderung der politischen Richtung der rumänischen Regierung angesehen werden darf. Daher haben die Verbandsmächte Schritte für nötig gehalten, um die Umstände, welche zum Abschluß des rumänischen Handelsabkommens zuerst mit Deutschland und dann auch mit Oesterreich-Ungarn geführt haben, genau zu erfahren.

Eine Kriegsrede Poincarés.

Basel, 15. Mai. (af.) Präsident Poincaré hat bei seinem Besuche in Nancy vor dem Gemeinderat und den Flüchtlingen aus Lothringen eine Rede gehalten, aus der die Agence Havas folgende Stelle verbreitet:

Ich werde nicht ruhen vor der Erreichung eines völligen Sieges. Im Namen der Helden der Marne, der Yser und Verduns beteure ich, daß alles Unrecht, das der deutsche Einfall über die französischen Städte und Landschaften gebracht hat, gerächt werden wird. Die Zentralmächte, die von Gewissensbissen gepeinigt werden, weil sie diesen schrecklichen Krieg entfesselt haben, und die sich von der Entrüstung und dem Haß des Menschengeschlechts betroffen fühlen, versuchen heute, die Welt glauben zu machen, daß die Alliierten allein für die Verlängerung der Feindseligkeiten verantwortlich seien. Dies ist eine arge Ironie, die niemanden täuscht. Weder direkt noch indirekt haben unsere Feinde den Frieden angeboten. Aber wir wollen gar nicht, daß sie ihn uns anbieten, wir wollen, daß sie ihn von uns verlangen. Wir wollen uns nicht ihren Bedingungen unterwerfen, wir wollen ihnen die unsrigen auferlegen. Wir wollen keinen Frieden, der das deutsche Kaiserreich in der Lage lassen wird, den Krieg wieder zu beginnen, und der über Europa eine ewige Kriegsdrohung verhängen würde. Wir wollen einen Frieden, der aus dem wiederhergestellten Recht ernsthafte Garantien des Gleichgewichts und der Stabilität erhält. Solange uns ein solcher Friede nicht sichergestellt ist, solange sich unsere Feinde nicht als geschlagen bekennen, werden wir nicht aufhören, zu kämpfen.

Die Finanzkonferenz in Paris.

Kopenhagen, 15. Mai. (WTB.) „Nationaltidende" meldet aus Petersburg, daß der Finanzminister Bark diese Woche nach Paris reist, wo er mit dem französischen Minister Ribot zusammentrifft. Beide werden sich darauf nach London begeben, wo sie mit Mac Kenna und Lloyd George Besprechungen abhalten. Wie es heißt, sollen auch amerikanische Finanzleute daran teilnehmen. Am 21. Mai reisen die Abgesandten der russischen Regierung nach Paris zur Teilnahme an der Finanzkonferenz der Alliierten. An der Spitze der russischen Abordnung, der auch mehrere Minister angehören, steht Reichskontrolleur Pochrowski.

Die vierte österreichische Kriegsanleihe.

Wien, 15. Mai. (WTB.) Den Blättern zufolge ist das Ergebnis der heute mittag geschlossenen Zeichnung auf die vierte österreichische Kriegsanleihe, wenn auch noch nicht vollständig übersehbar, jedenfalls wieder außerordentlich günstig.

Wien, 15. Mai. (WTB. Nichtamtlich.) Nach einer vorläufigen Zusammenstellung erreichten die bisher gemeldeten Zeichnungen auf die vierte Kriegsanleihe ungefähr den gleichen Betrag, wie bei der ersten Zählung der Zeichnung auf die dritte Kriegsanleihe. Zahlreiche Meldungen, besonders aus der Provinz, sind noch ausständig. Da noch ununterbrochen Zeichnungen von allen Zeichnungsstellen einlaufen, viele Zeichnungen auf Grund von Hypothekardarlehen schweben und andere Zeichnungen erst in der Abwickelung begriffen sind, hat das Finanzministerium geglaubt, daß die Zeichnungen auf die vierte Kriegsanleihe noch bis einschließlich, Dienstag, den 23. Mai 1916, angenommen werden dürfen.

* * *

Der türkische Bericht.

Konstantinopel, 15. Mai. (WTB. Nichtamtlich.) Das Hauptquartier teilt mit:

An der Irakfront keine Veränderung.

An der Kaukasusfront unbedeutender Feuerkampf in einigen Abschnitten.

Keine wichtigen Nachrichten von den übrigen Fronten.

Die Serbentransporte.

Athen, 14. Mai. (WTB.) Meldung des Reuterschen Bureaus. Die Gesandten der Ententemächte empfingen keine Verständigung, daß ihre Regierungen die Frage der serbischen Truppentransporte als abgeschlossen betrachten.

Amerika und England.

New York, 15. Mai. (WTB.) Funkspruch von dem Vertreter des Wolff-Bureaus. Washingtoner Depeschen melden: Die Regierung bereite einen Protest an England gegen dessen Politik vor, Verschiffungen von Hilfsmitteln des Amerikanischen Roten Kreuzes, die für die Mittelmächte bestimmt sind, aufzuhalten. Lansing hat einen Brief von dem früheren Präsidenten Taft erhalten, der jetzt Vorsitzender des Zentralkomitees des Roten Kreuzes ist, in dem dieser solche Maßnahmen dringend fordert. Tafts Brief hat es zum erstenmal an den Tag gebracht, daß England es formell abgelehnt hat, die Erlaubnis für die Verschiffung von Hilfsmitteln an die Mittelmächte zu geben, außer wenn sie für amerikanische Hospitäler und sonstige Anstalten bestimmt sind. Diese Ausnahme, schrieb Taft, sei wertlos, weil infolge des Mangels an Mitteln das Rote Kreuz seit Oktober vergangenen Jahres in den kriegführenden Ländern keinerlei Anstalten unterhalten hat. Taft sagt in dem Briefe:

Die Behörden des amerikanischen Roten Kreuzes sind der Ansicht, daß gemäß der Genfer Konvention, welche die Vereinigten Staaten und alle kriegführenden Mächte unterzeichnet haben, die Vereinigten Staaten ein vertragliches Recht haben, darauf zu bestehen, daß Artikel, die ausschließlich Kranken und Verwundeten dienen, in Form von Medizinalartikeln von dem amerikanischen Roten Kreuz an das Rote Kreuz der Mittelmächte verschickt und nicht als Bannware erklärt werden, sondern ihnen die sichere Ueberführung an ihren Bestimmungsort gestattet wird.

Aus China.

Berlin, 15. Mai. (WTB.) Die chinesische Gesandtschaft teilt über die Lage in China mit, trotzdem fünf Provinzen sich für unabhängig erklärt haben, stehe fest, daß die Kämpfe nicht fortdauern. Der Militärgouverneur von Nanking, Generalfeldmarschall Fong Kuochang und der Militärgouverneur von Anhui, General Ni Shih-Chung, sowie der Generalinspektor der Streitkräfte im Yangtzetal, Chang Hsün, beten gemeinsam den Präsidenten Yuan Schikai telegraphisch, auf seinem Posten zu verbleiben. Sie haben die Provinzen aufgefordert, vor dem 15. Mai Vertreter zur Nationalkonferenz nach Nanking zu entsenden. Es steht außer Frage, daß die politischen Schwierigkeiten auf friedlichem Wege überwunden werden.

Der Reichstagsausschuß und die Ernährungsfragen.

Berlin, 16. Mai.

Der Reichshaushaltsausschuß des Reichstages trat heute vormittag zusammen, um mit der Beratung der Fragen der Volksernährung zu beginnen.

Von der Fortschrittlichen Volkspartei wurde Vertagung beantragt, weil die Beratung doch nicht den vollen Nutzen haben könne, den sie eigentlich haben müßte, da im Augenblick, nachdem Staatssekretär Dr. Delbrück leider

aus Gesundheitsrücksichten habe zurücktreten müssen, kein verantwortlicher Mann der Regierung in der Kommission anwesend sei, der Rede und Antwort stehen könnte. Die sozialdemokratische Fraktion und die Nationalliberalen schlossen sich diesem Antrag an. Die konservative Partei regte an, ob es nicht richtig wäre, doch schon heute zu einigen Einzelfragen Stellung zu nehmen. Das Zentrum glaubte, daß man doch heute schon das Material der Regierung über getroffene Anordnungen und ihre Auskunft über den Bestand usw. usw. entgegennehmen könnte. Der Unterstaatssekretär des Reichsamts des Innern erklärte, daß er im Augenblick nicht in der Lage sei, irgendwelche Auskunft über die beabsichtigte Neuorganisation zu geben, es schwebten Verhandlungen, die noch nicht abgeschlossen seien. Darauf bittet das Zentrum um Auskunft, wann denn wohl diese Mitteilungen gemacht werden könnten. Es sei zu befürchten, daß auch der neue verantwortliche Leiter des Reichsamts des Innern nicht sofort in der Lage sein werde, das tun zu können. Ein anderer Vertreter des Zentrums erklärt es für wünschenswert, die Neuorganisation und mindestens das Programm der Regierung zu kennen, bevor weiterberaten werde.

Es wurden Klagen darüber geäußert, daß über diese Neuorganisation schon in der Presse allerhand Mitteilungen gemacht werden, die doch nicht ohne Zustimmung der Regierung erschienen seien, daß aber der Reichstag vollkommen im unklaren gelassen werde und keinerlei Auskunft erhalte. Der Unterstaatssekretär erwiderte, keine Auskunft darüber geben zu können, wie die Erörterungen in die Presse gelangt seien. Das, was die Presse über die Gestaltung der Neuorganisation und über die Personenfragen bisher mitgeteilt hat, erklärt der Unterstaatssekretär durchaus für Kombinationen.

Inzwischen ist ein Antrag des Zentrums eingegangen: Der Ausschuß wolle die Erwartung aussprechen, daß dem Ausschuß vor der Aenderung der Organisation der Lebensmittelversorgung Gelegenheit zur Aeußerung gegeben werde. Die Fortschr. Volkspartei erklärt sich für diesen Antrag. Wenn der Unterstaatssekretär erklärt habe, daß der Beirat so gewürdigt sei, wie es ihm zukomme, so stimme das doch eigentlich nur formell, denn in der Sache habe man sich darüber beklagt, daß die Vorschläge, die im Beirat gemacht wurden, keine Befolgung fanden.

Eine Entschließung Dr. Pfleger (Zentr.)-Ebert (Soz.) will die verbündeten Regierungen ersuchen, dem Ausschuß möglichst bald genaue Aufstellungen über Größe und Deckung des Bedarfs in den einzelnen Lebensmitteln für Heer und Marine in den einzelnen Monaten seit Kriegsbeginn, über Resultate der verschiedenen Erhebungen über Inlandsvorräte, über geschäftliche Ergebnisse der verschiedenen Kriegsgesellschaften, Umsätze, Vergütungen der Direktoren und Aufsichtsratsmitglieder Auskunft zu geben, weiter über die in einzelnen Kreisen, Bezirken und Bundesstaaten bestehenden Ausfuhrverbote, über die in den einzelnen Bundesstaaten getroffenen Maßnahmen zur Fleischversorgung, über die Zahlen der Einfuhr und Ausfuhr nach Monaten, Ländern und Gegenständen.

Die Anträge des Zentrums, inbegriffen die Resolution Pfleger-Ebert und ebenso der fortschrittliche Vertagungsantrag werden angenommen. Der Ausschuß vertagt sich auf Mittwoch vormittag: Petitionen zur Zensurfrage und, wenn der Reichsschatzsekretär sich damit einverstanden erklärt, zweite Lesung des Kriegsgewinnsteuergesetzes.

Aus dem Reiche.

Der Fall Liebknecht und die Fortschrittliche Volkspartei.

Im Preußischen Abgeordnetenhause wollen die Sozialdemokraten zugunsten Liebknechts ebenso vorgehen, wie im Reichstag, und seine Entlassung aus der Haft bewirken. — Die „Freisinnige Zeitung" sagt: Die Ablehnung der Haftentlassung Liebknechts durch den Reichstag ist, von verschwindenden Ausnahmen abgesehen, von dem gesamten deutschen Volke mit der größten Freude begrüßt worden. Wenn behauptet wurde, daß die Fortschrittliche Volkspartei gegenüber Liebknecht so betätigungsfroh in den Vordergrund getreten sei, daß der Abgeordnete Müller-Meiningen sogar gehaßt habe, so ist das durchaus unzutreffend. Richtig ist nur, daß die Fraktion der Fortschrittlichen Volkspartei am meisten unter dem Betragen Liebknechts zu leiden gehabt hat, da sich der Platz des letzteren unmittelbar neben ihren Bänken befindet und ihre Mitglieder in der wenig beneidenswerten Lage waren, die Reden Liebknechts aus erster Hand zu genießen.

Der bulgarische Besuch.

Hamburg, 14. Mai. (WTB. Nichtamtlich.) Die bulgarischen Abgeordneten benutzten den heutigen Tag, um Friedrichsruh einen Besuch abzustatten und abends der Mignon-Aufführung beizuwohnen. Sie verließen abends Hamburg und fahren zunächst nach Oberhausen, wo die Gewerkschaft Deutscher Kaiser besichtigt wird, dann nach Köln und auf einem Rheindampfer nach Mainz; daran anschließend nach Wiesbaden, Frankfurt a. M. und München, von wo die Rückfahrt nach Sofia im Balkanzuge erfolgt.

Schloß Landsberg (Hamborn), 15. Mai. (WTB. Nichtamtlich.) Die Mitglieder der bulgarischen Sobranje unter Führung des Assessors Dr. Rödiger vom Auswärtigen Amte trafen heute nachmittag um 5½ Uhr im Sonderzuge vor Schloß Landsberg ein. Bei dem Festmahle sagte Herr August Thyssen herzliche Worte des Willkommens an die Anwesenden und gab seiner Ueberzeugung Ausdruck, daß die gemeinsame Arbeit und das gemeinsame Vorgehen mit der befreundeten Nation reiche und dauernde Früchte tragen werde. Darauf widmete der Stellvertretende Kommandierende General Freiherr von Gayl den Soldaten der verbündeten Armeen herzhafte Worte der Anerkennung und brachte ein dreifaches Hoch auf den Deutschen Kaiser aus. Der Vizepräsident der Sobranje Dr. Montschikoff dankte in herzlichen Worten.

Köln, 15. Mai. (WTB. Nichtamtlich.) Vom Kettwig kommend, trafen die bulgarischen Abgeordneten heute abend 11 Uhr 15 Minuten auf dem Hauptbahnhof ein und begaben sich in Automobilen nach dem Dom-Hotel.

*

Berlin, 16. Mai. Die Beratungen der Finanzminister der deutschen Bundesstaaten, die unter dem Vorsitz des Staatssekretärs Helfferich gestern im Bundesratssaale des Reichstagsgebäudes stattfanden und erst in der neunten Abendstunde endeten, sind, wie der „Lokalanzeiger" hört, noch nicht abgeschlossen. Sie sollen jedoch heute noch so weit gefördert werden, daß man mit den Führern der Reichstagsfraktionen die Beiprechungen eröffnen kann.

Der „Vossischen Zeitung" zufolge galt die Konferenz einer ganzen Anzahl von wichtigen Fragen, die sich zum Teil untereinander eng berühren, die man aber trotzdem scharf auseinanderhalten muß. Das Hauptthema bilden die Steuerfragen.

Hamburg, 15. Mai. (WTB. Nichtamtlich.) Mitten im Kriege wurde für die Hamburg-Südamerika-Dampfschiffahrtsgesellschaft auf der Werft Blohm & Voß ein neuer Dreischrauben-Schnelldampfer, „Cap Polonio", fertiggestellt, der erneut Zeugnis ablegt für den hohen Stand der deutschen Schiffsbauindustrie. Der mit vornehmer Eleganz ausgestattete Dampfer ist ein Schwesterschiff des im September 1914 in der Bucht der brasilianischen Küste als deutscher Hilfskreuzer untergegangenen „Cap Trafalgar", hat eine Länge von 197 Metern, eine Breite von 22 Metern und erzielt bei einer Kraftentwicklung von 21 000 Pferdestärken eine Geschwindigkeit von 18 Seemeilen in der Stunde. Der Tonnengehalt beträgt 21 500 Bruttoregistertonnen. Einschließlich einer 460 Mann starken Besatzung können reichlich 2000 Personen Unterkunft finden.

Hamburg, 15. Mai. (WTB. Nichtamtlich.) Die heute im hiesigen Gewerkschaftshause abgehaltene Reichskonferenz des Deutschen Bauarbeiterverbandes stimmte einstimmig den Beschlüssen der auf Anregung des Reichsamts des Innern am 3. Mai zusammengetretenen Konferenz des Deutschen Arbeitgeberbundes für das Baugewerbe und der im Baugewerbe bestehenden Arbeiterorganisationen, betreffend die Fortdauer des Reichstarifvertrages bis 31. März 1917 und auf ein weiteres Jahr, wenn bis zum 31. Dezember 1916 mit einer der feindlichen europäischen Großmächte ein Friede noch nicht abgeschlossen ist, und den vereinbarten Teuerungszulagen zu. Ferner wurde beschlossen, an die Familien der im Felde stehenden Mitglieder zum Pfingstfest eine Unterstützung zu zahlen, die etwa eindreiviertel Millionen Mark erfordert.

Aus Stadt und Land.

Gießen, 16. Mai 1916.

Die Bedeutung der militärischen Vorbereitung der Jugend.

Nach Ausbruch des Krieges hat das Kriegsministerium im Zusammenarbeiten mit den Landesbehörden eine Organisation für die militärische Vorbereitung der Jugend geschaffen. Auch im Großherzogtum Hessen konnte diese Einrichtung so erstarken, daß ungefähr ¼ Jahr nach Gründung der ersten Jugendkompagnie im Großherzogtum über 24 000 junge Leute in den Jugendkompagnien vereinigt waren. Diese Zahl hat im Laufe des Krieges beträchtlich nachgelassen. Die Gründe sind verschiedenartig: Viele Angehörige der Jugendkompagnien sind in das Heer eingestellt worden, viele Führer wurden durch die militärische Einberufung der häufig mit ihrer Person eng verknüpften Tätigkeit in der militärischen Jugendausbildung entzogen, der Mangel an erwachsenen Arbeitern stellte an die Arbeitskraft der Jugendlichen ganz besondere Anforderungen, und endlich und nicht zuletzt hat die anfangs helle Begeisterung der Jugendlichen für die militärische Vorbereitung der Jugend nachgelassen. Gerade dieser letzte Umstand rechtfertigt es, ein Mahnwort an die Jugend und an die Eltern zu richten. An der militärischen Vorbereitung der Jugend wird jetzt über 1½ Jahre gearbeitet. Eine große Anzahl junger Leute, die diese Ausbildung durchgemacht haben, sind, wie bereits erwähnt, in das Heer eingestellt worden. Die militärischen Stellen haben sich also ein Urteil über den Wert dieser Ausbildung bilden können, und wenn man heute an Eltern und junge Leute die Mahnung richtet, sich der militärischen Vorbereitung anzuschließen, so kann man dies nur, gestützt auf die Erfolge, die von der Heeresleitung beobachtet wurden. Es handelt sich nicht, wie oft gesagt wird, um eine Soldatenspielerei oder um ein inhaltloses Nachahmen militärischer Aeußerlichkeit, sondern um eine sowohl für das Heer wie für den betreffenden jungen Mann hochernste Sache. Die Musterung der Jahresklasse 1917, die außerordentlich günstige Ergebnisse hatte, hat gezeigt, daß die militärische Vorbereitung der Jugend den jungen Mann körperlich ertüchtigt. Vielfache Anerkennung aus dem Feld und von den Ersatztruppenteilen beweisen, daß die durch die militärische Vorbereitung gegangenen jungen Leute den Aufgaben, die das Heer an sie stellt, ganz besonders gewachsen sind. Die körperliche Ertüchtigung, die dem jungen Mann in der Jugendkompagnie wird, schützt ihn gegen die Einflüsse der Witterung, macht ihn zäher beim Ertragen all der körperlichen und geistigen Anstrengung des Feldes, widerstandsfähiger gegen Krankheiten und vermittelt seinem jugendlichen und gerade deshalb so empfänglichen Gemüt die richtige Einschätzung des Zusammenarbeitens aller für ein Ziel. Er wird durch die militärische Vorbereitung erzogen zu raschen Entschlüssen, zur Verwendung aller von der Natur gegebenen Hilfsmittel, zur Ausnutzung des Geländes und zur verständnisvollen Ausführung erhaltener Befehle. Das sind Eigenschaften, die im Kampfe häufig zu wertvollem Schutz, aber auch im späteren bürgerlichen Leben stets von Vorteil sein werden. Von vielen Eltern wird diese weitgehende Bedeutung der militärischen Ausbildung nicht richtig erkannt. Wie der Schüler in der Schule nicht für die Schule, sondern für das Leben lernt, so wird der junge Mann in der Jugendkompagnie nicht nur für das Heer, sondern auch für das ganze Leben zu einem körperlich tüchtigen und geistig regsamen Mann erzogen. Wenn sich Eltern von Söhnen im Alter von 16 bis 20 Jahren diese Bedeutung der militärischen Vorbereitung richtig überlegen, müssen sie zu dem Gedanken kommen, daß sie ein Unrecht gegen ihr Kind begehen, wenn sie es von der Jugendkompagnie fernhalten, wenn sie es nicht dazu veranlassen, sich ihr anzuschließen. Der Beginn der besseren Jahreszeit, welche Turnübungen im Freien und Geländeübungen begünstigt, möge deshalb für Eltern und junge Leute der Anlaß sein, die militärische Vorbereitung so zu bewerten, wie sie es verdient und wie sie bewertet werden muß im Interesse des einen Zieles, das wir heute alle haben: der Größe und Stärke unseres Vaterlandes.

*

Hamsternot.

Aus dem ersten Maiheft des Deutschen Willens (Kunstwart).

Beim Kriegsausbruch streifte Frau Hamster von Laden zu Laden, kaufte hier ein paar Pfund dies und dort ein paar Pfund das, staxelte alles in Keller und Speisekammer auf und legte sich am Abend behaglich schlafen mit dem Gedanken: unser Vorrat kann's nun noch lange gehn. Sie glaubte wirklich mit Lebensmitteln für zwei, drei Wochen im Haus gegen Weltschicksale „gesichert" zu sein.

Aber der Krieg dauert länger als Frau und Herr Hamster annahm. Da nunmehr von Mäusen, Mehlwürmern und Maden mehr Gefahr drohte, als von Engländern und Russen, so entschloß man sich allmählich, den „Proviant" aufzuzehren. Ach, da kommen mit einemmal „Beschlagnahmungen"! Was ist das: der Zucker wird „beschlagnahmt"? Zwar geschieht das, wie's heißt, darum, daß alle, einschließlich Hamsters, dauernd mit genügendem Zucker versorgt seien, aber was kann man von Staat und Gemeinde, die einem doch Steuern abschmorgen, Gutes erwarten?! Der Kluge verläßt sich allein auf das, was er hat. Wehe, jetzt kommt's Schlag auf Schlag: Kaffee, Tee, Spiritus. Alle Mitglieder der aufgescheuchten Familie schlüpfen durch sämtliche Läden der Stadt, zum Brödeljuchen. Und gar die „Fleischkarte" droht! Entsetzliche „Schrecken des Krieges"! Papa und Mama „opfern" ihr Mittagsschlafchen, um standhaft in den Warteläden auszuharren, bis sie drankommen. Und dann: Rasch in den Kleiderschrank mit den Würsten dorthin, wo er am dunkelsten ist.

Ach, daß kein Kinematograph durch die Mauern schaut, um jetzt Bilder aus dem Familienleben aufzunehmen!

Aber warum beklagen wir die Familie Hamster mitleidig? Weil es ihr zwar nicht an Kaffee und Wurst, wohl aber an einigem andern fehlt, was das Leben lebenswert macht.

Erstlich: Ihr fehlt die soziale Scham vor den andern Familien, die sich wegen ihres schmalen Geldbeutels nicht „verproviantieren" können. Und doch haben alle ihre Väter und Brüder im Felde, die auch für Familie Hamster und deren gesicherten Proviant ihr Leben einsetzen.

Zum andern: Ihr fehlt das Gefühl der Kriegskameradschaft. Im Wirtschaftskrieg sind auch wir hinter der Front, Mann und Frau und Kind, Krieger. Wir haben Selbstsucht zu üben ähnlich wie die an der Front, denn davon hängt der Ausgang ab. Uebrigens ist das Gefühl: jeder für alle und alle für jeden, ein stolzes Gefühl. Herr und Frau Hamster: denen, die's haben, verlohnt es eine Wurst.

Endlich: Ihr fehlt das Gefühl für Größe. Denke dir, du blickst einmal im Sterben auf den Inhalt deines Lebens zurück. Zu dem Größesten, das dir vom Schicksal widerfahren ist, wirst du dann rechnen, daß du einmal die Sorgen um dein einzelnes Ich, um seine Sicherheit und Zukunft, abwerfen durftest, abwerfen konntest, daß du dein Geschick restlos mit dem deines Volkes verbunden war; was mein Volk leidet, will ich auch leiden. Ist nicht auch Freude dabei, jetzt zu entbehren? Wer sich nicht fühlt, der ist jetzt nicht wach, der verschläft das Heute, der lebt jetzt nicht. [m]

*

** Amtliche Personalnachrichten. Der Elektromonteur Heinrich Dornbusch zu Mainz hat am 21. Januar 1916 eine Frau vom Tode des Ertrinkens gerettet. Als Anerkennung hierfür ist ihm vom Großherzog die Rettungsmedaille verliehen worden. — Uebertragen wurde am 10. Mai der Schulamtsaspirantin Margarete Emrich aus Mainz eine Lehrerinstelle an der Volksschule zu Ridda, Kreis Büdingen. — Der Großherzog hat am 13. Mai d. J. den Kulturinspektor bei der Kulturinspektion Mainz, Baurat Bruno v. Boehmer zu Bad-Nauheim, zum Badedirektor und Vorstand des Tiefbauamtes Bad-Nauheim vom 1. Juni 1916 an ernannt.

** Kriegsministerium und Damenkleider. Daß das Königl. preußische Kriegsministerium unseren Damen einmal vorschreiben würde, wie viel Stoff sie für ihre Kleider verwenden dürfen, das hätte auch niemand für möglich gehalten. Und doch ist es so. Der Verband der Blusenkonfektionäre hat nun die Höchstmaße, die vorher dem Kriegsministerium zur Bewilligung vorgelegen haben, zum Beschluß erhoben. Die Höchstmaße sind folgendermaßen festgesetzt:

Für garnierte Kleider bei 110 cm Stoffbreite	5,75 m.
Für Blusen bei 110 cm Stoffbreite	1,80 m.
Für Morgenröcke bei 110 cm Stoffbreite	4,50 m.
Für Kostümröcke bei 130 cm Stoffbreite	2,75 m.
Für Kinderkleider bei 110 cm Stoffbreite, 47—60 cm lang (1½—5 Jahre)	1,35 m.
Für Mädchenkleider bei 110 cm Stoffbreite:	
für 6 Jahre Größe 65	2,20 m.
für 8 Jahre Größe 75	2,50 m.
für 10 Jahre Größe 85	2,80 m.
für 12 Jahre Größe 95	3,20 m.
für 14 Jahre Größe 105	3,60 m.
Für Backfischkleider bei 110 cm Stoffbreite, für 15 bis 21 Jahre, Größe 110—125	5,25 m.
Für jede 10 cm, welche der Stoff schmäler liegt, erhöht sich das Maß um 10 v. H.	

Um die genaue Einhaltung dieser Höchstmaße zu gewährleisten, sind für jeden Fall der Zuwiderhandlungen konventionalstrafen in Höhe von 300 bis 1000 Mark festgesetzt worden.

** Oberhessischer Kunstverein. Die ausgestellten Sammlungen von Cucuel, Jung und Scheiber bleiben voraussichtlich nur bis zum 24. d. M. ausgestellt. Es sei deshalb darauf hingewiesen, daß die Ausstellung täglich mit Ausnahme Samstags von 11 bis 1 Uhr und am Mittwoch nachmittag auch noch von 3 bis 5 Uhr geöffnet ist.

** Viehzählung. Auf Anordnung Großh. Ministeriums des Innern sollen die Ergebnisse der Viehzählung vom 15. April 1916 — abgesehen von Pferden und Zuchtsauen — auf den Bestand vom 15. Mai berichtigt werden. Zu diesem Zwecke findet eine Neuaufnahme statt. Die Zähler werden in den nächsten Tagen die nötige Aufnahme machen. Näheres siehe Bekanntmachung.

** Lumpen und neue Stoffabfälle. Am 16. Mai 1916 ist eine Bekanntmachung betreffend Beschlagnahme und Bestandserhebung von Lumpen und neuen Stoffabfällen aller Art in Kraft getreten. Durch sie sind sämtliche vorhandenen und weiter anfallenden Lumpen (auch karbonisierte) und neue Stoffabfälle, die aus tierischen oder pflanzlichen Spinnstoffen oder deren Mischungen bestehen, beschlagnahmt. Ausgenommen sind lediglich die Lumpen und Stoffabfälle in Privathaushaltungen und die nach dem 1. Mai 1916 aus dem Auslande eingeführten. Trotz der Beschlagnahme ist jedoch die Veräußerung und Lieferung der beschlagnahmten Gegenstände erlaubt, sofern sie nicht an einen Verarbeiter der Gegenstände geschieht. Erreichen die beschlagnahmten Vorräte eines Eigentümers eine Menge von 10 000 Kg., so ist die Veräußerung nur noch an einen der von der Kriegs-Rohstoff-Abteilung beauftragten Sortierbetriebe zulässig, deren Namen in den amtlichen Blättern veröffentlicht sind. Erreichen die beschlagnahmten Vorräte jedoch die Menge von 30 000 Kg., so ist der Verkauf nur noch an die Kriegswollbedarf-Aktiengesellschaft oder an die Aktiengesellschaft zur Verwertung von Stoffabfällen zulässig. Beide Gesellschaften haben zur Bewirtschaftung der Lumpen eine Lumpenverwertungszentrale gebildet. Zu Verarbeiter dürfen die beschlagnahmten Gegenstände ausschließlich von der Kriegswollbedarf-Aktiengesellschaft, Berlin, oder der Aktiengesellschaft zur Verwertung von Stoffabfällen, Berlin, verkauft oder geliefert werden. Eine weitere Verarbeitung der beschlagnahmten Gegenstände ist im allgemeinen nur insoweit zulässig, als sie sich bereits bei Inkrafttreten der Bekanntmachung im Vorbereitungsverfahren befindet. Im übrigen ist die Verarbeitung in bestimmten einzelnen Fällen erlaubt. So dürfen Betriebe, die Lumpen oder Stoffabfälle zu Spinnstoffen verarbeiten, 10 vom Hundert der bei Inkrafttreten der Bekanntmachung vorhandenen Bestände, in keinem Falle jedoch mehr als 10 000 Kg., Seilereien und Seilfabriken, die bei der Seilerwarenherstellung anfallenden Abfallstücke verarbeiten; auch die übrigen Lumpen oder Stoffabfälle verarbeitenden Betriebe, Papier-, Pappenfabriken usw. dürfen bestimmte Mengen verwenden. Eine wöchentliche Meldepflicht der beschlagnahmten Gegenstände und die Vorführung zu einer Lagerbuchführung ist für alle Personen usw. angeordnet, die eine Gesamtmenge von mindestens 3000 Kg. der betroffenen Gegenstände besitzen. Zu beachten ist insbesondere, daß trotz der Beschlagnahme das Sortieren der Lumpen und Stoffabfälle erlaubt und erwünscht ist. Gleichzeitig ist am 16. Mai 1916 eine zweite Bekanntmachung erschienen, durch die Höchstpreise für Lumpen und neue Stoffabfälle aller Art festgesetzt werden. Hiernach dürfen die Kriegswollbedarf-Aktiengesellschaft, Berlin, und die Aktiengesellschaft zur Verwertung von Stoffabfällen, Berlin, keine höheren Preise zahlen, als die in der der Bekanntmachung beigefügten Preistafel für die einzelnen Sorten von Lumpen und Stoffabfällen bestimmten sind. Da die festgesetzten Höchstpreise diejenigen Preise sind, die von den beiden Gesellschaften höchstens bezahlt werden dürfen, so muß beachtet werden, daß die übrigen erlaubten Veräußerungsgeschäfte über Lumpen und neue Stoffabfälle zu einem entsprechend niedrigeren Preise vorgenommen werden müssen. Ebenso gelten die festgesetzten Preise lediglich für die in der Preistafel bezeichneten Sortimente bester Qualität, so daß für minderwertige Sortimente ein entsprechend niedrigerer Preis in Ansatz zu bringen ist. Beide Bekanntmachungen enthalten eine größere Anzahl von Einzelbestimmungen, die für Interessenten von Wichtigkeit sind; die Bekanntmachung über die Höchstpreise enthält insbesondere eine umfangreiche Preistafel. Der Wortlaut dieser Bekanntmachung wird an einem der nächsten Tage im Anzeigenteile dieses Blattes einzusehen sein und ist an der Bürgermeisterei angeschlagen.

** Spargelbezug. Unter der Voraussetzung, daß regelmäßige Lieferung erfolgt, werden Spargeln abgegeben gegen Vorzeigung der Ausweiskarte in gelber Farbe am 18. und 27. Mai, weißer Farbe am 20. und 25. Mai, grüner Farbe am 16. und 23. Mai. Die Ausgabe erfolgt jedesmal nachmittags zwischen 2 und 6 Uhr im Hause Neustadt 61. Näheres siehe in unserem Anzeigenteile.

** Der nächste städtische Seefischmarkt findet am Donnerstag, den 18. Mai 1916, vormittags 8 Uhr, in den Marktlauben statt. Zum Verkauf kommen Schellfische, Kabliau, Seelachs und Rauchfisch als Ersatz für Rauchfleisch.

** Die Friedhöfe sind in der Zeit vom 16. Mai bis 15. August von 6 Uhr morgens bis 9 Uhr abends geöffnet.

** Ueber die Todeserklärung Kriegsverschollener findet sich eine Bundesratsverordnung im heutigen Kreisblatt.

** Zahlungen an Postkassen mit Scheck und Platzanweisung. Zur Förderung der bargeldlosen Zahlungen werden bei den an Reichsbankplätzen befindlichen Kassen der Reichs-Postverwaltung außer Reichsbankschecken und Postschecken auch Schecke auf Banken, Anstalten, Genossenschaften und Sparkassen sowie Platzanweisungen in Zahlung genommen, wenn die im Scheck oder in der Platzanweisung als Bezogene genannte Bank usw. ihre Geschäftsstelle im Orte hat und ein Girokonto bei der Reichsbankstelle des Ortes unterhält. Im Bedürfnisfalle kann die Annahme von Schecken und Platzanweisungen auch auf die in der näheren Umgebung der Reichsbankplätze liegenden Orte ausgedehnt werden. Derartige Schecke usw. können u. a. in Zahlung gegeben werden bei Einzahlungen auf Postanweisungen und Zahlkarten, beim Einkaufe von Wertzeichen im Betrage von mindestens 20 Mk., bei Entrichtung von Fernsprechgebühren, gestundeten Portobeträgen, Telegrammgebühren, Zeitungsgeld, Schließfachgebühren. Die mit Scheck eingelieferten Postanweisungen und Zahlkarten werden von den Postanstalten abgesandt, sobald die Reichsbank den Betrag der Postkasse gutgeschrieben hat. Es ist dafür gesorgt, daß diese Gutschrift möglichst rasch erfolgen kann. Eine vorzeitige Absendung der Postanweisungen und Zahlkarten — vor der Gutschrift — tritt jedoch ein, wenn die Teilnehmer an dem Verfahren für die von ihnen ausgehenden Postanweisungen und Zahlkarten beim Postamt bis zur Höhe der Einzahlungen Sicherheit geleistet haben. Die von öffentlichen Behörden, Kassen und Anstalten sowie von Sparkassen der Kreise, Stadt- und Landgemeinden aufgelieferten, mit Schecken beglichenen Postanweisungen und Zahlkarten werden ohne Sicherheitsleistung vor der Gutschrift der Schecke abgesandt, wenn sich die Behörde usw. mit der Postanstalt über das ein für allemal zu beobachtende Einlieferungsverfahren verständigt hat.

** Bienenzuchtverein. Die vorgestrige Frühjahrsversammlung des Bienenzuchtvereins für Gießen und Umgegend war über Erwarten stark besucht. Es wurde u. a. bekannt gegeben, daß der Preis für Bienenhonig einheitlich pro Pfund auf 1,40 Mark (ohne Glas) für Oberhessen festgesetzt sei. Zum Schlusse folgten die Besucher einer Einladung des neu gebildeten Eisenbahn-Imkervereins und besichtigten dessen herrlich gelegenen Vereinsbienenstand.

** Mohnsaat. Die große Wichtigkeit, die alle maßgebenden Stellen, um der Fettnot zu steuern, dem Anbau von Mohn zumessen, veranlaßt die Nachrichtenstelle der Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg nochmals und zwar in letzter Stunde, darauf hinzuweisen, daß der Kriegsausschuß für pflanzliche und tierische Oele und Fette in Berlin SW. 7, Unter den Linden 68a, Mohnsaat zum Preise von 1 Mark je 1 Kilogramm gegen Nachnahme liefert. Da der Mohn möglichst frühzeitig ausgesät werden soll, ist nunmehr allerschnellste Bestellung erforderlich.

Landkreis Gießen.

—s— Bersrod, 16. Mai. Der Vorsitzende unseres Kriegervereins, Schreinermeister Philipp Kutscher, starb am 12. Mai den Heldentod. Mit ihm bringt unser Dorf sein 12. Kriegsopfer. — Gefreiter Jakob Hofmann im Fuß-Art.-Regt. Nr. 18 erhielt die Hessische Tapferkeitsmedaille, Musketier Philipp Schneider im Inf.-Regt. 81 ein Photographiealbum „für eifrigen Fleiß und reiches Dienstinteresse". — Unsere Schüler sammelten 200 Eier für die Lazarette in Gießen.

e. Holzheim, 15. Mai. Ludwig Müller, der den Krieg von Anfang mitgemacht hat, erhielt das Eiserne Kreuz und wurde zum Gefreiten befördert.

— Hungen, 15. Mai. Vergangene Woche weilte Prinz Oskar Fuad, der Neffe des Sultans, als Gast im hiesigen Schlosse. Der Prinz traf mit seinem Adjutanten am Freitag mittag im Automobil hier ein. Nach der Tafel fand zu seinen Ehren ein kleines Konzert statt und später begab sich Prinz Ernst August mit dem Gast auf die Jagd. Die Abreise erfolgte am Samstag morgen und zwar begab sich der türkische Prinz nach Braunfels.

Kreis Büdingen.

Fr. Büdingen, 15. Mai. In Zukunft dürfen keine Brotkarten oder Marken von nichthessischen Kommunalverbänden oder Gemeinden in Wirtschaften oder Bäckereien angenommen werden; ausgenommen diejenigen des Magistrats Frankfurt a. M. Die Freizügigkeit fremder Brotmarken kann nicht fortbestehen, weil die betreffenden Kommunalverbände z. Zt. auch hessische Landes-Brotmarken nicht anerkennen.

Kreis Alsfeld.

s. Dannenrod, 15. Mai. Sanitäts-Unteroffizier Küster, welcher seit Beginn des Krieges im Felde steht, wurde mit dem Hessischen Sanitätskreuz ausgezeichnet.

△ Vom vorderen Vogelsberg, 16. Mai. „Mai kühl und naß, füllt dem Bauer Scheuer und Faß" sagt eine alte Bauernregel. „Kühl aber nicht kalt, feucht, aber nicht naß", so wünscht sich der Bauer den Mai, so ist er auch heuer. Nachkrost trat mer einmal ein, ohne Schaden zu tun, deshalb steht es in Feld, Wiesen und Gärten bis jetzt ausgezeichnet. Das Korn hat schöne Aehren und dürfte noch Ende dieses Monats zur Blüte kommen, der erste Klee ist vorzüglich geraten und wird schon eifrig zur Grünfütterung benutzt, auch der zweite Klee hat durch das feuchte Wetter gute Aussichten genau so wie das Heu, die Sommerfrucht steht bis jetzt gut, das Kartoffelstecken ist beendet und die Tickburg zeigen bereits die ersten Blättchen. Aber wenn die guten Aussichten nicht verdorben werden sollen, muß bald warmes Wetter eintreten, denn der Weizen ist infolge der kühlen Witterung in einzelnen Gemarkungen eher zurück als vorwärts gegangen, das Unkraut, besonders die Disteln, treten stellenweise sahlreich auf, daß Schulkinder zum Ausjäten herangezogen werden müssen, und erst recht die Kartoffeln wollen jetzt warm haben, auch die Erdbeeren in den Gärten, die in selten schöner Blüte stehen, verlangen nach Sonnenschein. Die Obstaussichten lassen sich allmählich ein wenig genauer übersehen, im allgemeinen dürfte die Steinobsternte mäßig ausfallen, da zur Zeit der Blüte meist kaltes, regnerisches Wetter herrschte, die Kupferkessel werden zum Vatwerglochen kaum vermißt werden, dagegen haben Frühäpfel gut angesetzt, weniger die Birnen, über die Spätäpfel läßt sich noch kein abschließendes Urteil fällen, doch dürfen wir wohl auch hier mit einer Mittelernte rechnen, besonders auch deshalb, weil trotz des Krieges im Herbst fast überall der Frostspanner durch Anlegen von Abfangringen energisch und mit gutem Erfolg bekämpft wurde.

Kreis Lauterbach.

M. Lauterbach, 15. Mai. In der Nacht vom Samstag auf Sonntag wurden dem Müller Krömmelbein auf der Steinmühle an der Alsfelder Straße über einen Zentner geräucherten Schinken und Wurstwaren aus der Fleischkammer gestohlen. Dem Täter ist die Polizei auf der Spur, die nach Maar führt und durch einen Polizeihund verfolgt wurde.

Kreis Friedberg.

Bl. Friedberg, 15. Mai. Obervostschaffner Adolf Schauermann von hier tritt am 1. Juni nach 40jähriger Dienstzeit in den wohlverdienten Ruhestand. — Karl Hanstein, Sohn des Mechanikers Christian Hanstein, seit Beginn des Krieges im Feld, wurde die Hessische Tapferkeitsmedaille verliehen, ebenso Heinrich Mehring, Sohn des Gastwirts Heinrich Mehring, im Ulanen-Regiment Nr. 6.

Bl. Friedberg-Fauerbach, 15. Mai. Den Heldentod starb im 22. Lebensjahre Karl Sang, Sohn des Rangiermeisters Sang von hier, Gefreiter im Feld-Art.-Regt. 61.

△ Bad-Nauheim, 16. Mai. Auf Befehl des Großherzogs erging an die österreichisch-ungarischen, türkischen und bulgarischen Offiziere, die als Gäste des Deutschen Genesungsheims in Wiesbaden und Bad-Nauheim weilen, eine Einladung auf Sonntag abend zu einer Festvorstellung im Großh. Hoftheater zu Darmstadt. Es wurde „Carmen" gegeben. Vor Beginn der Vorstellung wurden die Gäste durch Oberlanmerhere Exzellenz von Riedesel und Generalintendant Dr. Eger im grünen Foyer empfangen. Nach dem ersten Akt ließen sich die Großh. Herrschaften, die unter Führung von Oberst von Friedeburg und Beigeordneten Borgmann aus Wiesbaden, und Oberminanzrat Balser und Badedirektor Baurat von Boehmer aus Bad-Nauheim erschienenen Gäste vorstellen, worauf im Prinzen-Foyer ein Imbiß gereicht wurde. Es herrschte unter den Geladenen einstimmige Anerkennung und Freude über die unsterbliche Vorstellung und den überaus freundlichen Empfang. Vor ihrer Abreise durfte Oberst von Friedeburg für die aus Wiesbaden und Baurat von Boehmer für die aus Bad-Nauheim erschienenen Offiziere dem Großherzog den Dank aussprechen.

Bl. Nieder-Wöllstadt, 16. Mai. Dem Leutnant Georg Pilug von hier, Inhaber der Hessischen Tapferkeitsmedaille, wurde das Eiserne Kreuz 2. Klasse verliehen.

Bl. Nieder-Weisel, 16. Mai. Dem Unteroffizier Löwenstein wurde das Eiserne Kreuz 2. Klasse verliehen. Die Hessische Tapferkeitsmedaille erhielt er schon vor längerer Zeit.

Bl. Ockstadt, 16. Mai. Der Gefreite Nikolaus Klein II. von hier erhielt das Eiserne Kreuz 2. Klasse.

Bl. Ossenheim, 16. Mai. Der Oberförster Maul von hier, Sohn des Bürgermeisters Maul, Leutnant und Kompagnieführer im Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 40, wurde zum Oberleutnant befördert. — Der Pionier Karl Heller, der vor einigen Wochen mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet wurde, erhielt jetzt noch die Hessische Tapferkeitsmedaille.

Bl. Vilbel, 16. Mai. Wilhelm Lehr wurde das Eiserne Kreuz 2. Klasse verliehen.

Bl. Wohnbach, 16. Mai. Der Ersatz-Reservist Rudolf Wolf, Prokurist der Landwirtschafil. Bezugs-Absatz-Zentrale zu Friedberg, erhielt das Eiserne Kreuz 2. Kl. Er steht seit September 1914 im Felde.

Kreis Wetzlar.

ra. Wetzlar, 14. Mai. Der Stadt Wetzlar sind für diese Woche durch den Kreisviehverband zugewiesen: 9 Rinder, 19 Schweine und 20 Kälber.

= Wetzlar, 16. Mai. Im Dom wurde unter starker Beteiligung der evangelischen Gemeinde die feierliche Einführung des neuen Stadtpfarrers Schmidt aus Ilsfeld vollzogen.

ra. Holzhausen, 15. Mai. Unteroffizier Karl Schmidt (Res.-Artillerie-Regt. Nr. 33, wurde mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet.

ra. Hermannstein, 15. Mai. Ersatz-Reservist Wilhelm Zehner, Res.-Inf.-Regt. Nr. 251, starb den Ehrentod.

Starkenburg und Rheinhessen.

Darmstadt, 15. Mai. Der Darmstädter Hausbesitzer-Verein hielt dieser Tage seine diesjährige Hauptversammlung ab, in welcher der Vorsitzende, Stadtv. v. Hessart, ausführlichen Bericht über die Lage des Haus- und Grundbesitzes in Darmstadt erstattete und u. a. feststellte, daß nach der vom Verein veranstalteten Erhebung über die Mietsgeldverluste festgestellt wurde, daß in Darmstadt während des ersten Kriegsjahres in rund 1400 Häusern die Besitzer einen Mietsausfall von rund 625 000 Mark erlitten haben. Der Hausbesitz konnte aber trotz dieser schweren Einbußen bisher seine Abgabepflichten erfüllen und auch bei Hypothekschwierigkeiten Zwangsmaßnahmen gegen Vereinsmitglieder verhüten. Im Laufe der weiteren Beratung wurde von allen Rednern die Errichtung einer Hausbesitzerkammer, ähnlich der Landwirtschaftskammer, für dringend notwendig erklärt. Da der Vorstand sich bereit fand, sein Amt bis zum nächsten Jahr beizubehalten, konnte von einer Vorstands-Neuwahl Abstand genommen werden.

ch. Erbach im Rheingau, 15. Mai. Mit dem heutigen Tage nahmen hier die diesjährigen Weinversteigerungen der dem Verbande deutscher Naturwein-Versteigerer angeschlossenen Vereinigung Rheingauer Weingutsbesitzer ihren Anfang. Im vergangenen Jahre hatte die Vereinigung keine Weinversteigerungen. Den Anfang machten die Ausgebote wie fast immer mit der Weinversteigerung der Administration des Prinzen Friedrich Heinrich von Preußen zu Schloß Reinhartshausen in Erbach. Ausgeboten wurden 50 Nummern 1908er, 1911er, 1913er, 1914er und 1915er Schloß Reinhartshausener, Erbacher und Hattenheimer Weine. Sämtliche Nummern wurden bei flottem Geschäftsgang zu hohen Preisen zugeschlagen. Die höchsten für das Stück erzielten Preise beliefen sich für 1908er auf 29 200, 1911er auf 5780, 8240, 10 000, 10 020, 10 060, 1913er 4220 1914er 4120, 1915er 7000, 7200, 7600, 8280, 8800, 9800, 10 020, 10 060, 12 100, 12 240, 13 000, 13 260, 13 600 und 16 820 Mk. Von dem 1908er kostete also das Liter Wein rund 25 Mk.

Hessen-Nassau.

Eine achtzigjährige Fürstin.

= Frankfurt a. M., 16. Mai. Das älteste Mitglied des preußischen Königshauses, die Landgräfin Anna von Hessen, geb. Prinzessin von Preußen, vollendet morgen bei großer geistiger Frische und körperlicher Rüstigkeit das 80. Lebensjahr. Sie ist die Witwe des am 14. Oktober 1884 verstorbenen Landgrafen Friedrich von Hessen, mit dem sie sich am 26. Mai 1853 zu Charlottenburg vermählte. Der Ehe entsproß der am 1. Mai 1868 auf Schloß Panker geborene Prinz Friedrich Karl von Hessen, der Gemahl der Prinzessin Margarete von Preußen, der Schwester des Kaisers. Die Tochter der greisen Fürstin, Prinzessin Sybille, ist mit dem Freiherrn Friedrich von Vincke auf Haus Retters bei Fischbach i. T. vermählt. Zwischen der Landgräfin und ihren Kindern besteht ein sehr herzliches Verhältnis. Vor mehreren Jahren trat die Landgräfin zur katholischen Kirche über, ein Schritt, der damals großes Aufsehen erregte und zu einer Entfremdung mit dem Berliner Hofe führte. Noch heute unterhält die Landgräfin in ihrem schönen Frankfurter Heim rege Beziehungen zu der Frankfurter Gesellschaft. Den Sommer verbringt sie meistens auf Schloß Adolseck bei Fulda, der ehemaligen Sommerresidenz der Fuldaer Fürstbischöfe.

*

[] Marburg, 16. Mai. In der gestrigen Stadtverordnetensitzung gaben die Stadtverordneten einem Tauschvertrag mit Exzellenz von Behring die Zustimmung, der dahin geht, daß ersterem zur Anlegung einer dem öffentlichen Verkehr dienenden Fahrstraße von der Schutzhütte Annablich nach Marbach städtisches Gelände gegen solches, welches an den Dammelsberg grenzt und Exzellenz v. Behring gehört, zur Verfügung gestellt wird. Das der Stadt gehörige Waldgrundstück wird besonders vergütet. Der Erwerb der Geländeflächen am Dammelsberg ist ein alter Wunsch der Stadt.

ra. Biedenkopf, 15. Mai. Leutnant d. Res. Fritz Funk, Unteroffizier Karl Funk und Gefreiter Wehrmann L. Vogt wurden mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet. — Vizefeldwebel Karl Werner aus Homertshausen (Inf.-Regt. 88) wurde mit dem Eisernen Kreuz erster Klasse ausgezeichnet.

ra. Oberscheld, 15. Mai. Der hiesige Bahnhof erhält jetzt dem Bedürfnis entsprechend ein Empfangsgebäude mit angebauten Güterschuppen.

△ Frankfurt, 16. Mai. Ueberraschende Wirkung hat, wie die „Frankfurter Nachrichten" schreiben, die Anordnung des Kommandierenden Generals, die in der Stadtverordnetensitzung veröffentlicht wurde, und die in Aussicht stehende Bestandsaufnahme von Fleisch und Wurstwaren. Plötzlich sind wieder alle möglichen Wurstsorten zum Vorschein gekommen. Gestern war von der bisherigen Knappheit an Würsten, Schinken, Speckseiten, Konservenfleisch usw. nichts mehr zu merken, nur hatte die Ware den Nachteil, daß sie sehr teuer war, weil sie meist aus dem Ausland stammte. Doch konnte man gestern nachmittag wieder ein Stück Wurst ohne Vermittlung der Stadt und ohne Fettkarte bekommen, und diese angenehme Wirkung ist zweifellos das Verdienst des Kommandierenden Generals sowie des Oberbürgermeisters, die mit ihrem Vorgehen eine dankbar zu begrüßende Besserung der Nahrungsmittelversorgung herbeigeführt haben.

— Frankfurt a. M., 16. Mai. Landgerichtsdirektor Dr. Komorowski, der heute den Vorsitz in der Strafkammer geführt hatte, neigte sich, als er eben das letzte Urteil verkünden wollte, plötzlich nach vorn über und war tot. Ein Herzschlag hatte ihn getroffen. Der als Jurist und Mensch sehr geschätzte Herr hat ein Alter von 54 Jahren erreicht.

X Hanau, 15. Mai. Bei der behördlich angeordneten Kartoffelbestandsaufnahme im Herbst v. J. hatten eine Anzahl Landwirte des Dorfes Aufenau ihre Vorräte zu gering angegeben, so daß bei der Nachprüfung sich ein Mehrvorrat von 547 Zentner ergab. Die Folge war, daß 32 Landwirte Geldstrafen von 25—100 Mark erhielten. 16 Landwirte beantragten gerichtliche Entscheidung und erzielten vor dem Schöffengericht Bad Orb Freisprechung. Durch die vom Staatsanwalt eingelegte Berufung gelangte die Sache vor die Strafkammer Hanau, die 14 der Angeklagten zu insgesamt 2175 Mark Geldstrafe verurteilte und zwei der Angeklagten freisprach.

Bl. Windecken, 16. Mai. Den Heldentod starb am 3. April der Schulverwalter und Leutnant der Reserve Friedrich Stoll. Sohn des Kaufmanns Jakob Stoll von hier. Der so früh aus dem Leben Geschiedene war an verschiedenen Orten Hessens, zuletzt in Großen-Buseck, Kreis Gießen, als Lehrer tätig. Er war beliebt bei allen die ihn kannten.

eb. Kamp a. Rh., 16. Mai. Die ersten reifen Kirschen sind hier jetzt schon geerntet worden. Es dürfte nicht länger als zehn bis vierzehn Tage bis zum Beginn der Frühkirschenernte dauern. Die Spätkirschen sollen mit der Blüte in die kalte, nasse Witterung geraten und bei dem darauf folgenden heißen, trockenen Wetter durchgefallen sein.

= Lohr, 16. Mai. Auf der Bahnstrecke Lohr-Neuendorf geriet während der Fahrt ein mit Torf beladener Eisenbahnwagen in Brand. Der brennende Wagen wurde in die hiesige Station gebracht, wo es nach stundenlangen Bemühungen gelang des Brandes Herr zu werden.

eb. Vom Mittelrhein, 16. Mai. Wieder sind vier Schraubenboote, welche die Namen „Karl", „Minna", „Otto L." und „Alma" tragen, auf der ersten Bergreise den Rhein bergauf gefahren, um durch den Main und den Ludwigskanal die Donau zu gewinnen, wo sie die dortige Flotte verstärken sollen.

Universitäts-Nachrichten.

[] Marburg, 15. Mai. Das Sommersemester an der hiesigen Universität ist im Gegensatz zu den vorhergegangenen drei Kriegssemestern gut besucht. — Für das Jahr 1916/17 sind die beiden Kommissionen für die Vor- und Hauptprüfung der Nahrungsmittel-Chemiker für Hessen-Nassau wie folgt bestimmt worden: Vorsitzender der beiden Kommissionen ist der Kurator der hiesigen Universität, Geh. Ober-Reg.-Rat Hassenpflug, Mitglieder der ersteren die Geh. Reg.-Räte Professoren Dr. E. Schmidt, Dr. A. Meyer, Dr. v. Auwers, Dr. Richarz, Mitglieder der letzteren die beiden erstgenannten Herren und Privatdozent Dr. Keller. — Dem an die Universität zu Konstantinopel berufenen hiesigen Privatdozenten der philosophischen Fakultät, Dr. Obst, wurde der Professortitel verliehen.

Märkte.

ic. **Frankfurt a. M.**, 15. Mai. Frucht- und Futtermittelmarkt. Geschäft sehr still, Besuch schwach, Preise werden nicht genannt. Durch den günstigen Weidestand sind Futterartikel vollständig vernachlässigt. In Saatkartoffeln ruht das Geschäft ebenfalls.

fc. **Frankfurt a. M.**, 15. Mai. Kartoffelmarkt. Kartoffeln in loser Ladung per 100 Kilogramm ab Versandstation 10,60 Mk. bei Abnahme von mindestens 500 Kilogramm.

Amtlicher Wetterbericht.

Oeffentlicher Wetterdienst, Gießen.

Wetteraussichten in Hessen am Mittwoch, den 17. Mai 1916:
Wechselnd bewölkt, meist trocken, tagsüber etwas wärmer.

Letzte Nachrichten.

Venizelos gegen die Dynastie.

Athen, 16. Mai. Venizelos veröffentlicht heute in seinem Organ „Kyrix" einen Artikel, in dem er noch einen Schritt weiter geht und das tut, was er bisher nicht wagte, nämlich seine antidynastischen Gefühle selbst öffentlich zu betätigen. Er sagt unter anderem: Griechenland mit seiner historischen Vergangenheit könne sein Schicksal nicht durch die Ideen eines Menschen, der das Glück habe, zum König geboren zu sein, und dessen Umgebung nicht gut sei, bestimmen lassen. — Die Presse stellt in bezug auf diese Auslassungen fest: Venizelos gibt hiermit offenkundig zu, den Weg der revolutionären Umtriebe, den er schon früher in Kreta beschritten habe, wieder betreten zu haben. „Skrini" erfährt, Venizelos werde wegen seiner Aeußerung sich vor Gericht zu verantworten haben. Wie bekannt, schwebt gegen die Redaktion des „Kyrix" bereits ein gerichtliches Verfahren wegen Beleidigung und Verleumdung der griechischen Armee. Die Entrüstung gegen dieses unvaterländische Vorgehen Venizelos in allen Kreisen ist allgemein und stark.

Die Nachrichten aus Saloniki über das unerträgliche Verhalten der serbischen Armee, besonders der Offiziere, werden bestätigt. Bei jeder Gelegenheit äußern serbische Offiziere, auf zynische Weise, sie betrachten Saloniki als zukünftige Hauptstadt Serbiens. Die Erbitterung in griechischen militärischen und zivilen Kreisen, die sich bewußt sind, Serbien soweit wie möglich Gastfreundschaft und Erleichterungen gewährt zu haben, und die als Dank nur Fleckfieber, Cholera und jetzt obendrein Unverschämtheiten bekommen, ist groß. Die hiesige französische Propaganda hat wieder mit großer Kraft eingesetzt.

Die amerikanisch-englischen Verhandlungen.

Amsterdam, 16. Mai. Die „Times" lassen sich aus Washington kabeln, daß mit einem neuen Protest Wilsons gegen die englische Blockade nicht zu rechnen sei. Die „Times" erwarten vielmehr, daß die amerikanisch-englischen Verhandlungen „gänzlich auf die lange Bank geschoben werden". Später werde dann eine gemischte Kommission entsprechend dem mit Bryan geschlossenen Vertrage von 1914 die Meinungsverschiedenheiten regeln.

Eine neue Anleihe in Amerika.

Bern, 16. Mai. (WTB.) Die „Neue Zürcher Zeitung" zufolge wurde eine neue französische Anleihe mit der amerikanischen Bankfirma J. P. Morgan u. Co. unterzeichnet. Frankreich erhalte 100 Millionen Dollars auf 3 bis 5 Jahre gegen 6 Proz. Zinsen einschließlich Bankprovision und gegen Hinterlegung eines Faustpfandes an neutralen Börsenwerten.

Berichte von Ueberlebenden der „Cymric".

Amsterdam, 16. Mai. Die gerettete Besatzung des angeblich torpedierten Dampfers der White Star Line „Cymric", die vorgestern in Liverpool ankam, gibt folgende Darstellung der Katastrophe: „Die „Cymric" sank 160 Meilen westlich Liverpool infolge einer Explosion im Maschinenraum. 107 Mann der Besatzung gingen in die Boote und hielten sich mehrere Stunden lang neben dem langsam sinkenden Schiff. Ein holländischer Dampfer empfing die drahtlosen Hilferufe der „Cymric" und eilte zu Hilfe. Die See ging sehr hoch und die Mannschaft konnte aus den Booten nicht übernommen werden. Die Versuche, die noch immer schwimmende „Cymric" in den Hafen von Bourg zu schleppen, mißglückten. Die „Cymric" ist gesunken.

Am 15. Mai nachm. entschlief sanft nach kurzem schweren Leiden unser lieber Vater, Bruder, Schwiegervater, Großvater und Onkel

Jakob Joseph

im 66. Lebensjahre.

Ihm folgte am Abend des 15. Mai nach längerem schweren Leiden mein lieber Gatte, unser lieber Vater, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel

Adolf Joseph

im 39. Lebensjahre.

Dies zeigen in tiefer Trauer an

Die trauernden Hinterbliebenen:
i. d. N.
Frau Rosa Joseph, geb. Wallenstein, nebst Kind
Familie Sally Joseph.

Allendorf a. d. Lumda, Gießen, Herborn, den 16. Mai 1916.

Die Beerdigung findet statt Mittwoch, den 17. Mai, nachmittags 3½ Uhr, in Allendorf a. d. Lumda. [3804

Heute morgen entschlief nach langem, schwerem Leiden mein lieber Bruder, unser guter Onkel und Schwager

Herr Louis Holberg

im 75. Lebensjahre.

Für die Hinterbliebenen:
Minna Baermann geb. Holberg.

Gießen (Goethestr. 35 I), den 15. Mai 1916.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 17. Mai, nachm. 3½ Uhr, von der Leichenhalle des neuen israelitischen Friedhofes aus statt.

Von Blumenspenden und Beileidsbesuchen bittet man gütigst absehen zu wollen.

3782

Statt Karten.

Margerit Haase geb. Koeppe
Fritz Haase, Assistenzart d. R.
sind kriegsgetraut

Gießen
Haale a. S., z. Zt. im Felde
im Mai 1916

Hotel Schütz

Heute abend 8 Uhr

Künstler-Konzert

Familien-Abend

3805 L. Klingler.

Mittwoch von 3 bis 5 Uhr

Konzert im Soldatenheim

ausgeführt von der Kapelle des Ersatz-Bataillons Inf.-Regiments Nr. 116

Freier Eintritt für alle Angehörige der Lazarette u. d. Garnison

Den Besuchern des Soldatenheims steht auch die Benutzung des Hausgartens und der Kegelbahn frei. 3779D

Alice-Schule

Beginn neuer 10-Wochen-Kurse in Kochen, Weißnähen, Handarbeiten, Schneidern, Bügeln am

Mittwoch, den 31. Mai

Anmeldungen: Samstag, den 27. Mai im Schulhaus Steinstraße 10. 3781D Prospekte gratis.

Nach wie vor

unterhalte ich ein Lager von

ca. 2000 Kilo

Hanf-Bindfaden u. Kordel

sortiert in verschiedenen Stärken und Wickelungen.

Ludwig Lazarus, Giessen

Asterweg 53 [3147] Fernsprecher 505.

Sensen und Sichein

in nur **bester Qualität.**

Sensenbäume aus Holz u. Stahlrohr, Wetzsteine, Gras-Scheeren u. Rasenmäher

empfiehlt: [3776a

Edgar Borrmann, Eisenhandlung, Giessen.

Bei

Hals- u. Lungenleiden

aller Art, wie Heiserkeit, Luftröhrenkatarrhen, Husten, Atemnot, Kehlkopfleiden, Asthma usw. erzielen, wie zahlreiche Mitteilungen von Ärzten, Apothekern und Leidenden einwandfrei beweisen, unsere

Rotolin-Pillen

in jahrelanger Praxis — vorzügliche Erfolge.

Husten, Heiserkeit, Kratzen, Kitzelhusten, Stiche im Rücken u. Brustschmerz lindern auf; Appetit u. Körpergewicht heben sich rasch; allgem. Wohlbefinden stellt sich ein. — Erhältlich die Schachtel zu 2 M. in allen Apotheken; wenn nicht vorrätig, auch direkt von uns durch unsere Versandapotheke.

Ausführliche Broschüre kostenfrei. Bloch & Co., Berlin SW 68. Best.-Teile: Pix fagi spec. m. purat. Lecith. ex ov. Acid. benz. etiam Rad. Liquir.

Allgemeine Ortskrankenkasse Gießen.

Die Beiträge zur Krankenkasse und Invalidenversicherung für März 1916 können noch bis zum 25. d. Mts. ohne Kosten bezahlt werden.

Gießen, den 15. Mai 1916.

Der Vorstand.
J. A.: Alb. Lenz. 3788D

Arbeitsvergebung.

Die Arbeiten und Lieferungen zum Umdecken eines Schulhausdaches in Heuchelheim sollen vergeben werden.

Dachdeckerarbeiten veranschlagt zu 394 Mk.
Spenglerarbeiten „ 170

Voranschlag und Bedingungen liegen auf dem Geschäftszimmer der Großh. Bürgermeisterei Heuchelheim offen. Angebote sind daselbst schriftlich bis zum 22. Mai 1916 mittags 12 Uhr abzugeben.

Heuchelheim, den 15. Mai 1916.

Großh. Bürgermeisterei.
Kreiling. 3797

Vermietungen

Alicestraße 11 große schöne Wohnung zu verm. 66 Näheres daselbst 1. Stock.

5 Zimmer

2100) Nienberger. 5-Z.-Wohn. sofort z. verm. Bleichstr. 28 I.

Bahnhofstr. 49

5-Zimmerwohnung, sämtl. Zubehör, 2 Balkons, Trockenboden, Bleichplatz, 2 Stock zu vermieten. 3142

5-Zimmer-Wohnung sofort zu vermieten. 3343 Bahnhofstraße 52 a.

Es ist bestimmt in Gottes Rat,
Daß man vom Liebsten, was man hat,
Muß scheiden.

Heute erhielten wir die uns tief erschütternde Nachricht, daß mein inniggeliebter Mann, unser treubesorgter Vater, mein lieber Sohn, unser guter Bruder, Schwager und Onkel

Schreinermeister

Philipp Kutscher

Landwehrmann der 9. Komp. Inf.-Regt. Nr. 14

im 37. Lebensjahre durch Granatfeuer den Heldentod erlitt, nachdem er über 21 Monate treu seine Pflicht für das Vaterland erfüllt hatte.

Im Namen der trauernd Hinterbliebenen:
Elisabethe Kutscher geb. Döring
nebst 4 Kindern.

Bersrod, Reiskirchen, Sassen, Queckborn, Annerod, den 15. Mai 1916. 3802

Wiedersehen war seine und unsere Hoffnung.

Lichtspielhaus, Bahnhofstrasse

SPIELPLAN vom 16. bis 19. Mai:

Deutsche Frauen. Eine Kriegsepisode in 3 spannend. Akten.
Am Fusse des Ortlers. Naturaufnahme.
Der Schwiegervater seines Leutnants. Feinpikantes Lustspiel in 3 Akten.
Wenn man verliebt ist. Komödie in 1 Akt. 3798a

Militär nach dem Feldwebel abwärts zahlt werktags die Hälfte.

---

3 Zimmer

Kirchenplatz 21
3-Zimmer-Wohnung zu vermieten. [3095

Marburger Straße 74.
[3000] Schön 3 Z.-W. m. all. Zub. z. 1. Juni od. s. z. verm. Fritz Kramer, Gesch.-Stadt Marburg.

2 Zimmer

Schön 2 Z.-Wh. m. Zub. z. v. u. z. v. u. **Walltorstr. 73,** Stb. 2884

Sch. ger. 2-Zim.-Wohn. per 1. Juni oder später zu vermieten. [3471 Näheres Steinstraße 76.

Verschiedene

Süd-Anlag. 20 II
5—6-Zimmerwohnung per 1. Juli zu vermieten. [2884 Näheres im Hause 1. Stock.

III. Mansarden-Wohn. z. verm. 00636 Kreuzberger Str. 5.

Möbl. Zimmer

Pension Brandl Neues Bäue 22 (Bellevue) Zim. m. u. ohne Verpfleg. f. jede Zeitdauer. Elektr. Licht. Bad. Tel. 1085. [2004

Schön möblierte Wohn- u. Schlafzimmer, auch einzeln zu vermieten. Schreibtisch elektr. Licht. 3593 **Liebigstraße 15 p.**

Gut möbl. Zimm. m. voller Pension elektr. Licht, Schreibt. z. verm. 00641] Walltorstraße 27.

Mietgesuche

Gesunde **Parterrewohnung** m. Zubeh. 5 Zimmer, Bad, Gas u. elektr. Licht u. Gartenanteil a. u. innerh. d. Anlag. z. miet. ges. Schr. Ang. m. Preisang. u. 00642 a. d. Gieß. Anzeiger.

Beamtenfam., 3 erw. Personen, sucht zum 1. 10. **3—4 Zim.-Wohn.** in der **Frankfurter Straße** oder deren Nähe i. a. Hause. Schriftl. Ang. u. 00638 a. d. Gieß. Anz.

Sch. **2-Z.-W.** u. alleinsteh. ält. Frau z. od. 15. Juni z. mieten gesucht. Schriftl. Angeb. unt. 00630 a. d. Gießener Anz. erb.

Stellenangebote

00648] Anstreicherarbeiten, auch für Akkordarbeiten und Lehrling gesucht. **Marcus, Wenkar, Soeestraße 29.**

Tüchtig. Arbeiter gesucht. **Liebigstr. 61.** 3681

Suche für sofort einen tücht.

Fuhrmann

gegen hohen Lohn [3723 **Friedr. Katz, Burbach,** Kreis Siegen. Frucht- und Mehlgeschäft.

Kellnerlehrling ges.
[3795] **Hotel Großherzog.**

Tüchtige Buchhalterin

(kaufm. Bildg.) gesucht in Geschäftshaus n. **Limburg.** Beteiligung am Verkauf sehr erwünscht. Gute Kenntnisse erforderlich.

Schriftliche Angebote u. 3710 an den Gieß. Anz. erb.

Tüchtiger, bestempfohlener

Inspektor

der Erfolge in Akquisition und Organisation nachweisen kann, w. sofort in bestbesoldete Stellung gesucht. Ausführliche Offerten an 3787a

Friedrich Wilhelm, Frankfurt a. Main, Zeilpalast

Tüchtige, erfahrene

Dreher, Schlosser, Schreiner oder Zimmerleute

sofort dauernd gesucht.

3759D **Heddernheimer Kupferwerk,** Heddernheim—Frankfurt a. M.

Junge Dame

zur Gesellschaft u. zur Pflege für Patientin gesucht. Besondere Kenntnisse in der Krankenpflege sind nicht erforderlich. Schriftl. Angeb. u. 3800 a. d. Gieß. Anz. erb.

Suche z. bald. Eintritt bess.

Mädchen

in allen Hausarbeiten und Nähen erfahren. Angeb. mit Zeugnisabschriften erbitte: Frau **Dr. Hundhausen,** [3803 Eisenfeld-Steg.

Tücht. gut empfohl.

Dienstmädch.

welches gut bürgerlich kochen kann u. in Hausarbeit durchaus erfahren ist, per sofort event. Aushilfe gesucht. [3740

Fr. Carl Schulze, Selterswegl.

3757 a] Ein tücht. **Dienstmädch.** erfahren in allen häusl. Arbeiten per sof. bezw. 1. Juni nach Mainz ges. Off. u. U. 5245 an **D. Frenz, Mainz.**

Stellengesuche

Maurerpolier

für Hoch- und Tiefbau sucht sofort oder später geeignete Stellung als Polier oder Schachtmeister. Zu erfragen in d. Geschäftsst. d. Gieß. Anz.

Suche f. m. Sohn, der wegen Sterbefall i. kaufm. 3-jährige Lehrzeit nach 2 Jahren aufgeb. mußte, u. 1a. Lehrzeugnis, leichte Stelle in Fabrik o. Engros-Geschäft. Schr. Ang. u. 00639 a. d. Gieß. Anz. erb.

Best. Frau, im Rechnen und Schreib. sehr bew. wünscht **dementsprech. Verdienst.** Am liebst. b. d. Stadt od. sonst. Beschäftigung, Privat jedoch nicht ausgeschlossen. Schr. Ang. u. 00645 a. d. Gieß. Anzeig. erb.

Fräulein perfekt in Stenogr. u. Schreibmasch., sowie in allen anderen Bureauarbeiten sucht Stelle. Schr. Ang. u. 00646 a. d. Gieß. A.

Fräulein 22 Jahre, sucht Stelle als **Haushälterin.** Stütze oder sonstigen Vertrauensposten. Ang. an **Betty Pabst,** Hotel Großherzog. [3724

Suche für meine Tochter eine Stelle i. bess. Hause n. 1. oder 15. Juni. Gewesl. Verkäuf., Familienanschl. u. etw. Taschengeld erw. Dienstm. muß vorh. sein. Schriftl. Ang. unt. 3774 an den Gießener Anz. erbet.

Verkäufe

Vogelsberg. Bullen

[3796 **K. Heldt, Grünberg i. H.**

Kleineres Geschäft am Seltersweg zu verk.

Zur Uebernahme sind 1500 Mark erforderlich. Sehr passend für einzelne Dame od. Kriegsbeschädigten. Rentabilität wird nachgewiesen. Schriftl. Angebote u. 00647 an den Gieß. Anzeiger erb.

00633. Guterh. **Kinderwagen** u. zu verk. **Henselstr. 31.**

Kaufgesuche

Sackhandel

Kaufe für den Bedarf des hiesig. Kommunalverbandes Säcke aller Art (Mehl-, Reis-, Kartoffel-, Frucht-Säcke usw.) auch Sackhumpen. Postfuch usw. zu guten Preisen.

S. Aus, Lager Sandgasse 53, Wohnung Neustadt 21. 00643

Guterhaltene

gebrauchte Möbel und ganze Einrichtungen kaufe u. erbitte Angebote unter 3235 an den Gießener Anzeiger.

Eine gebr. gut-erhaltene groß. **Rollwand** gesucht. Schriftliche Angebote unter 00683 an den Gießener Anzeiger erbeten.

Verschiedenes

Buchführung u. alle kaufm. Arbeiten übern. i. d. fr. Zeit. Kaufm. Gandt. Schriftl. Ang. u. 00649 an den Gießener Anzeiger erbeten.

Konsumverein Gießen u. Umg.

Es treffen wieder ein: **Frische Seefische.** Schellfische 60 u. 65 Pfg., große Schalle 65 Pfg. Der Verkauf beginnt **Mittwoch** früh 7½ Uhr. 3801 (Schanzenstraße 16 Lager). Verkauf nur an Mitglieder.

Schirme werden ausgebessert und neu überzogen.

Budde & Co., Schirmfabrik, **Seltersweg 52,** Gießen. (1861)